

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Rgr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Mittheilungen vom Bergbau.

(Siehe Nr. 40 u. 50 d. Bl. Schluß.)

⌘ **Dippoldiswalde.** Durch diese Vereinigung trat der „Pöbler Bergbauverein“ auf als eine Gewerkschaft mit 548 Fünftheilluxen und hatte einen Besitz von 5 Stollen, 2 Wäschen und Pochmühlen, 3 Schfl. Grund und Boden und der gesammten Wasserkraft in der Sand-, Sau- und Pöbelbach, eine Kraft, welche nach dem Ausspruch von Sachverständigen wenigstens nach einem Werth von 15000 Thlr. anzuschlagen ist, und ein Grubensfeld von mehr als 200 Raaseneinheiten. Der Grubenvorstand beschäftigte sich vor allen Dingen mit Untersuchung des Grubensfeldes, zu welchem Behufe eine Begehung desselben unter Beiwohnung des Bergamtes und Zuziehung des Schichtmeisters, Markscheiders und Obersteiger Kirsten statt fand. In Folge dessen wurde der Betrieb bei Zinnfang Erbstolln, Eichhorn Erbstolln und Gule Fundgrube eingestellt und unter Aufstellung von Betriebsplänen die Gruben Milde Hand, Kupfergrube und Himmelsfürst mit 11 Mann belegt, über welche ein Obersteiger die Aufsicht führte, während ein Wäschsteiger über die Wäsche gestellt war. Obschon durch den Hinzutritt der meisten Gewerker von Bescheert Glück die Mittel der Grubencasse stiegen, ferner auch aus der Schurgeldercasse ein Vorschuß von 200 Thlrn. gewährt wurde, so gelang es doch nicht, den bei Himmelsfürst verloren gegangenen und Silbererz führenden Gang wieder aufzufinden, und da auch die gehegten Erwartungen bei Milde Hand und Kupfergrube sich nicht erfüllten, so wurde 1857 die erste Grube gänzlich losgesagt und bei den beiden andern der Betrieb einstweilen eingestellt, zugleich aber ein Tiefbau in Angriff genommen, um in größerer Tiefe die noch nicht abgebauten, Silber und Zinnstein führenden Gänge anzufahren. Am 17. December 1857 wurde unter entsprechender Feierlichkeit der erste Hieb zu diesem Schacht gethan, und derselbe zur Zeit bis auf 22 Lachter niedergebracht, zu gleicher Zeit aber auch die Abzugsrösche ziemlich vollendet. Ein weiteres Feld für die Thätigkeit des Grubenvorstandes bot auch die finanzielle Lage der einzelnen Berggebäude dar, die eine wahrhaft verworrene Masse vorführte. Es handelte sich dabei nicht nur um eine Zusammenstellung der vorhandenen Schulden, sondern auch um Aufstellung eines Planes zu deren Abstoßung. Derselben überstiegen die Summe von 3000 Thlrn., unter welchen der Betrag von 1874 zinsbar und hypothekarisch versichert war. Es ist gelungen, während derselben Zeit diese Schuldenmasse bis auf den Betrag von 630 Thlr. herunter zu zahlen, und steht mit Gewißheit zu hoffen, daß solche mit Ende des Jahres 1861 vollständig ab-

gezahlt sein wird. Im Uebrigen erkaufte die Gewerkschaft eine auf Bärenfeller Staatsforst gelegene Parcellen Waldboden, auf welcher der Perlschacht sich befindet, um den erforderlichen Raum zum Haldensturz zu gewinnen, trat eine Parthie aufbereiteten Zinnschlag an einen Gläubiger käuflich ab, um damit eine vorhandene Schuld zu decken, und nahm endlich den Betrieb der Kupfergrube wieder auf. Dazu forderten insbesondere auf die früher schon stattgefundenen und jetzt häufiger folgenden Anfragen nach Molybdän, welches Erz vor ohngefähr 6 Jahren zu Farben und Fertigung von Bleistiften gebraucht wurde, jetzt aber zu Gewinnung von Säuren in chemischen Fabriken verwendet wird und, wie der Augenschein lehrte, in der Kupfergrube auftritt. Während nun der Betrieb beim Perlschacht fortgesetzt wurde, wurde auch die Kupfergrube belegt und dazu eine von der Staatsregierung verwilligte Hilfe von 300 Thlrn. verwendet. Dieser Betrieb ist mit einem glänzenden Erfolge belohnt worden. Das gedachte Erz steht nicht nur, wie sich ergeben, gangartig an, sondern auch in solcher Mächtigkeit und Reinheit, wie dies zur Zeit in Deutschland nicht weiter der Fall ist, ja dasselbe tritt sogar ganz rein auf. Dieses Erz kommt zwar auch in Böhmen und Steiermark vor, aber nicht in der Reinheit, wie in der Kupfergrube, da dort dasselbe in den anstehenden großen Quarzgebirgen nur in geringen Theilchen zum Vorschein kommt, und die Trennung desselben vom Quarz mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist. Die allernächste Zeit wird nun lehren, inwieweit es dem Grubenvorstand gelingen wird, die bereits im Abbau begriffenen großen Massen auf den öffentlichen Markt und in Verkehr zu bringen. Doch läßt sich ein Mißlingen so lange nicht annehmen, bis die Technik etwas Anderes gefunden hat, mit welchem man die Stelle des Molybdän zu ersetzen vermag, und als sich die Gewerkschaft in der glücklichen Lage befindet, mit diesem Erze in solcher Reinheit keiner Concurrenz ausgesetzt zu sein. Die ungünstigen Verhältnisse der letztvergangenen 3 Jahre äußerten auch auf den Pöbler Verein insofern einen nachtheiligen Einfluß, als sich die Zahl der Gewerker gemindert hat, und es nicht gelang, an deren Stelle neue Theilnehmer zu gewinnen. Es ist dies leider eine Wahrnehmung, die auch bei allen andern, von Zubeßen ihr Dasein erhaltenden bergmännischen Unternehmungen sich geltend gemacht, und hie und da noch weit stärker sich gezeigt hat. Lastet schon diese Zeit schwer auf dem Bergbau, und ist lediglich darin und wegen des daraus entstehenden Mangels an den zu einer schnellen Durchführung des Betriebsplanes erforderlichen Mitteln der Grund zu suchen, aus welchem der einen raschern Erfolg wün-